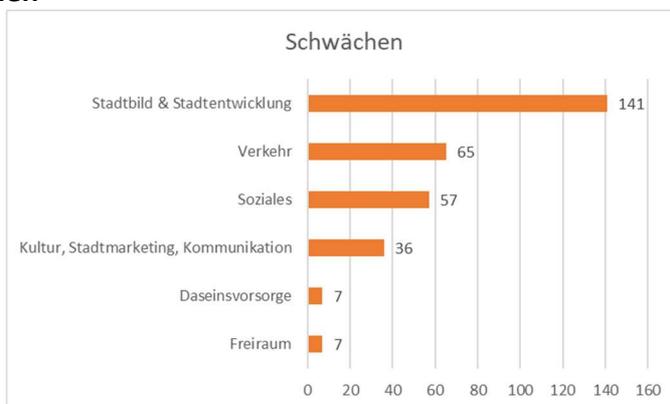
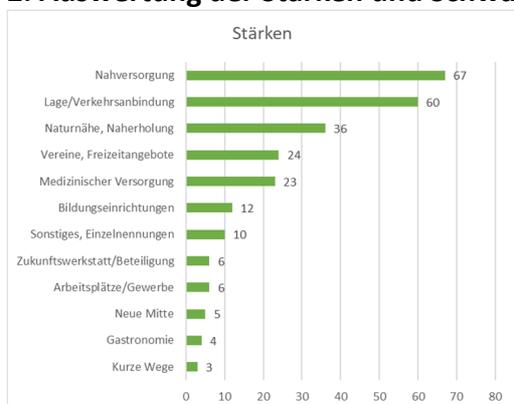


1. Allgemeines

Die Befragung zur Stadtentwicklung im Rahmen der Zukunftswerkstatt fand vom 01.03. bis 31.03.2021 statt. Der Fragebogen konnte sowohl analog (Abdruck im Mitteilungsblatt) als auch digital ausgefüllt werden und umfasste Fragen zur allgemeinen Einschätzung der Stadtentwicklung (Stärken/Schwächen) sowie Fragen zu Visionen/zukünftigen Handlungsfeldern und konkreten Projektideen. Die Ergebnisse stellen sich zusammengefasst wie folgt dar:

- 103 verwertbare Fragebögen gingen ein. Davon wurden 55 digital ausgefüllt, 48 wurden analog eingereicht.
- Der Altersdurchschnitt der Befragten beträgt 48,4 Jahre.
- Die Befragten leben im Durchschnitt seit 34,1 Jahren in der Stadt Wirges.

2. Auswertung der Stärken und Schwächen



2.1. Auswertung der Stärken

Als größte Stärken der Stadt wird vor allem die mittelzentrale Funktion mit den vielfältigen Versorgungsangeboten benannt (Einkaufen, Dienstleistungen, Ärzte, Apotheken). An zweiter Stelle steht die gute verkehrliche Anbindung (Autobahn A48, A3, Nähe zu Montabaur ICE). Auf Platz drei werden die Naturnähe und die Möglichkeiten der Naherholung genannt (Wald, Natur, Spazierwege, „mitten im Westerwald“).

2.2. Auswertung der Schwächen

Stadtbild & Stadtentwicklung



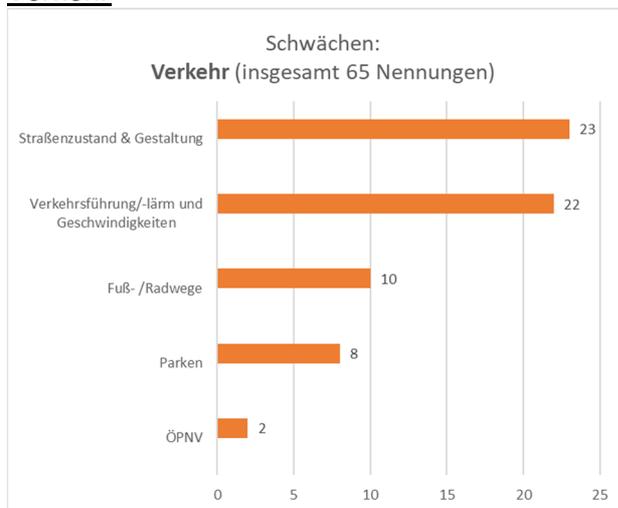
Bei den Schwächen überwiegen Nennungen zum Stadtbild und zur Stadtentwicklung. Überwiegend wurde das Thema Müll und Sauberkeit von den Teilnehmenden als größte Schwäche genannt. Der Begriff „Stadtbild“ ohne genauere Definition wurde von 19 Teilnehmenden als Schwäche genannt. Es folgten Nennungen zu Leerstand und aufwertungsbedürftiger Bausubstanz sowie fehlenden Entwicklungsgebieten für Wohnen. Leerstand im Stadtkern und Entwicklungsgebiete „auf der grünen Wiese“ wurden dabei oft im Zusammenhang im Sinne einer notwendigen,

ganzheitlichen Entwicklungsstrategie benannt. 15 Nennungen erfolgten explizit zum Thema Stadtgrün. Hierbei lag der Fokus auf dem Wunsch nach mehr Pflanzen und Grünräumen in der Stadt sowie einer ökologischeren Gestaltung der Innenstadt (bienenfreundlich, klima-schützend, etc.).

Konkrete, aufwertungsbedürftige Örtlichkeiten innerhalb der Stadt wurden mit dem Stadtplatz (Hans-Schweitzer-Platz), der Bahnhofstraße, dem Reginlindenpark und den Kreiseln (Kreuzung Bahnhofstraße/Samborstraße, Südstraße sowie Rolandstraße/Daimlerstraße) genannt.

Einige Einzelnennungen sehen in der Struktur der Nutzung der Innenstadt – insbesondere im Einzelhandel – eine Schwäche, hier wurden von den Teilnehmenden einzelne, wünschenswerte Nutzungen benannt (z.B. Fitnessstudio). Die fehlende Barrierefreiheit sowie fehlende bzw. unzureichende, öffentliche WC-Anlagen wurden ebenfalls als Schwäche benannt.

Verkehr



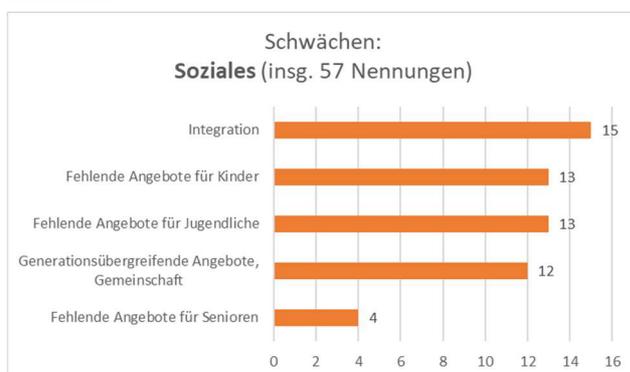
Mit rund 65 Nennungen steht der Überbegriff Verkehr an zweiter Stelle der benannten Schwächen der Stadt Wirges.

Die Befragten sehen vor allem im Zustand der Straßen und deren Gestaltung eine große Schwäche der Stadt. Hier wurde insbesondere die Bahnhofstraße oft namentlich erwähnt.

Mit nahezu gleicher Gewichtung wurden von den Teilnehmenden Probleme hinsichtlich der Verkehrsführung und dem daraus resultierenden Verkehrslärm und den hohen Durchfahrts-geschwindigkeiten genannt. Vor allem die Bahnhofstraße wurde in diesem Zusammenhang benannt und dass trotz Umgehung weiterhin eine hohe Verkehrs- und Lärmbelastung besteht (ins-

besondere durch den Schwerlastverkehr). Fehlende Radwege wurden ebenso bemängelt wie der Zustand der Gehwege. Mehrfach wurden hier die Bordsteinhöhen, fehlende Querungsmöglichkeiten und die Barrierefreiheit im Allgemeinen benannt. Auch beim Thema Parken besteht aus Sicht der Befragten Handlungsbedarf aufgrund von Falschparkern und mangelnden Kontrollen. Die ÖPNV Verbindungen werden nur in zwei Nennungen bemängelt, welche sich auf die Busverbindungen nach Montabaur beziehen.

Soziales



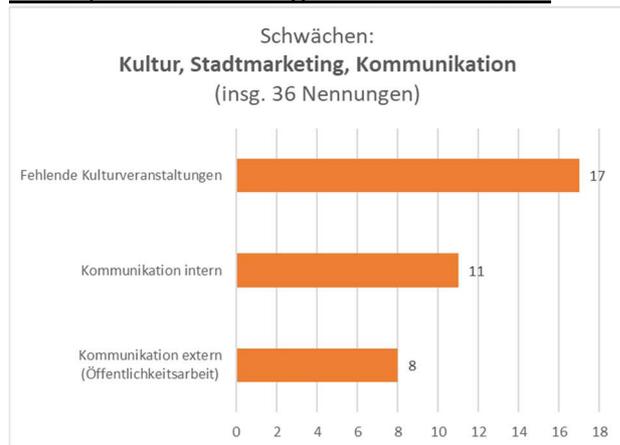
Vielfältig benannt wurde der Bedarf einer besseren Integration von BürgerInnen mit ausländischen Wurzeln. Auffällig bei den Rückmeldungen war hier die teils heftige Wortwahl, insbesondere bei älteren Teilnehmenden. Seitens der jüngeren Umfrageteilnehmenden wurden hingegen eher konstruktive Vorschläge zur Verbesserung der Integrationsarbeit unterbreitet. Vor allem wurde auf MitbürgerInnen mit bulgarischen Wurzeln hingewiesen, welche sich in einzelnen Teilbereichen der Stadt „clus-

tern“ und somit eine Integration im Alltag nur unzureichend gegeben ist.

Unter dem Begriff Soziales wurden auch Schwächen gesammelt, die sich jedoch teilweise auch auf bauliche Veränderungsbedarfe in der Stadt beziehen, insbesondere im Hinblick auf Angebote für Kinder und Jugendliche. Hierbei wurden sowohl fehlende Freizeitangebote benannt (z.B. Ferienfreizeit)

als auch fehlende bzw. verbesserungswürdige Freizeiteinrichtungen (u.a. Verbesserung der Spielplätze, fehlender Jugendraum, bessere Nutzbarkeit des Schwimmbads, u.a.). Auch Verbesserungsbedarf beim Angebot der Vereine in Wirges wurde in diesem Zusammenhang mehrfach benannt. Ähnlich oft wurde jedoch nicht unterschieden zwischen Angeboten für einzelne Altersgruppen, sondern es wurden mehr generationsübergreifende Angebote gefordert. Als Beispiel wurden hier entsprechende Veranstaltungsformate benannt, aber auch bauliche Maßnahmen (wie etwa Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Senioren und Kinder gleichermaßen).

Kultur, Stadtmarketing & Kommunikation



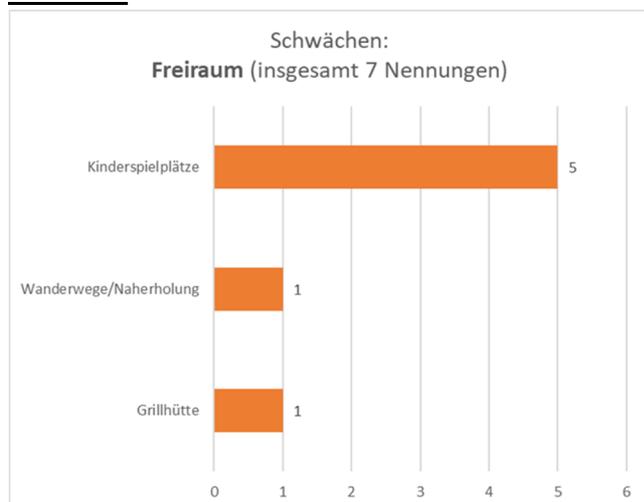
Fehlende Veranstaltungen bzw. der Wunsch nach mehr Kultur in Wirges wurde aus den Rückläufen sehr deutlich. Nicht nur bei den Schwächen erfolgten hierzu 17 Nennungen, auch bei den Handlungsfeldern und den Projektideen wurden bereits zahlreiche Ansätze zur Verbesserung formuliert. Oft wurde die Stadthalle als guter Veranstaltungsort genannt, der jedoch durchaus mehr Potenzial für Veranstaltungen bietet. Des Weiteren wurden Vorschläge für mehr Kulturveranstaltungen im Innenstadtbereich unterbreitet, hier vor allem auf dem Stadtplatz und im Reginlindenpark. Das Thema Kulturveranstaltungen wurde auch oftmals im Zusammenhang mit den Themen Integration, Generationsübergreifendes Miteinander und Angebote für Jugendliche in Kontext gesetzt.

Darüber hinaus wünschen sich die Teilnehmenden eine bessere Kommunikation in der Stadt selbst bzw. zwischen Politik, Verwaltung und den BürgerInnen. Die Zukunftswerkstatt als Beteiligungsinstrument wurde hier bzw. im Zuge der Stärken explizit als positives Instrument benannt. Mehr Bürgerbeteiligung wird seitens der Teilnehmenden gewünscht, sprich die Einbeziehung der BürgerInnen in politische Entscheidungsprozesse sowie städtebauliche Planungen.

Auch die Kommunikation nach Außen wurde von den Teilnehmenden bemängelt. Hier besteht laut Rückmeldungen Verbesserungsbedarf im Stadtmarketing und der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Verbesserung des Internetauftritts). Mehrfach wurde hierbei benannt, dass Wirges doch viele Stärken habe, die jedoch nach Außen zu wenig kommuniziert würden.

Auch die Kommunikation nach Außen wurde von den Teilnehmenden bemängelt. Hier besteht laut Rückmeldungen Verbesserungsbedarf im Stadtmarketing und der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Verbesserung des Internetauftritts). Mehrfach wurde hierbei benannt, dass Wirges doch viele Stärken habe, die jedoch nach Außen zu wenig kommuniziert würden.

Freiraum

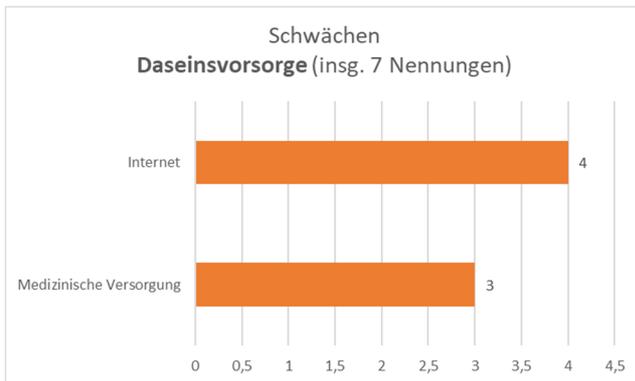


Bewusst wurden einige benannte Schwächen unter dem Begriff Freiraum zusammengefasst, obwohl hierbei durchaus Überschneidungen zum Thema Stadtbildaufwertung sowie Soziales bestehen. Vor allem der Verbesserungsbedarf bei Kinderspielplätzen wurde in diesem Zusammenhang genannt. Sowohl der schlechte Allgemeinzustand als auch das Spielgeräteangebot wurden bemängelt. Es fehlen laut Aussagen der Teilnehmenden vor allem Spielgeräte für Kleinkinder. Umgekehrt besteht jedoch auch Bedarf zur Erweiterung des Angebotes für ältere Kinder und Jugendliche (z.B. Skatepark, BMX-Pumptrack, etc.). Auffällig hierbei war, dass im Rahmen der

Handlungsfelder und Projektideen eine deutliche Bereitschaft der Teilnehmenden zur aktiven Beteiligung bei der Umsetzung herauszulesen war.

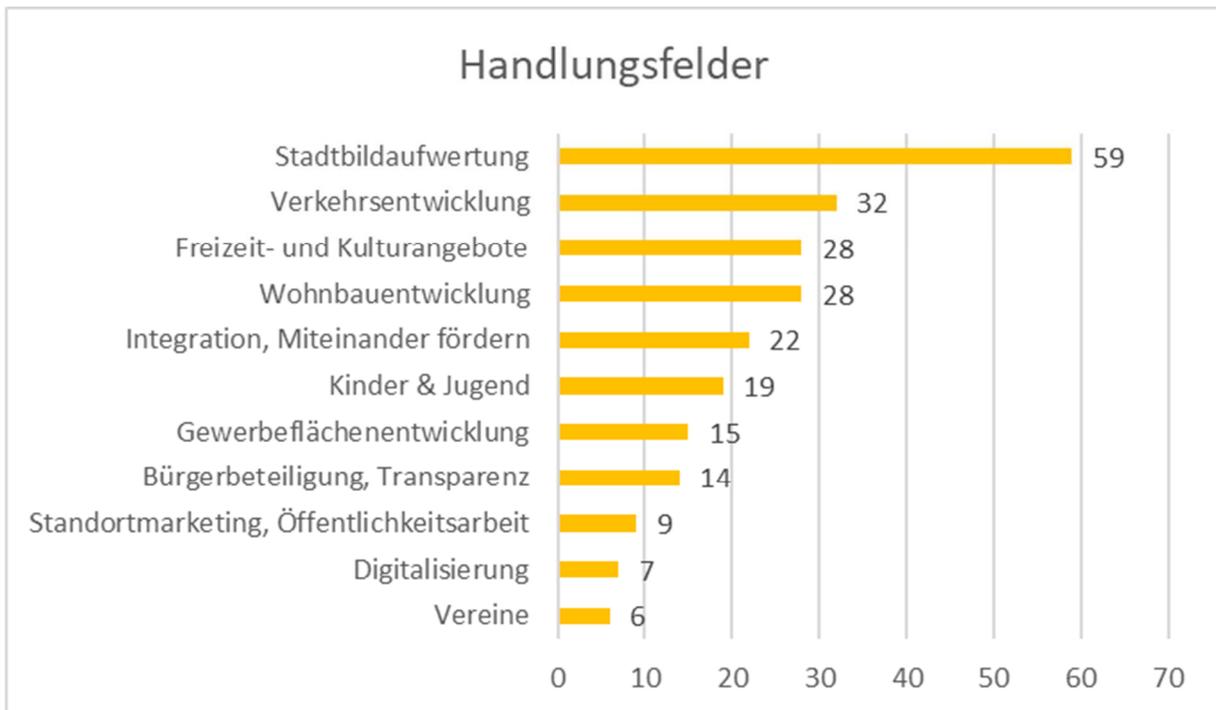
Eher untergeordnet wurden als Schwäche die fehlende Grillhütte sowie die Verbesserung (Beschilderung) der Wanderwege benannt, da hierzu jedoch einige Projektideen formuliert wurden bzw. das Thema Grillhütte bei den Handlungsfeldern des Öfteren genannt wurde, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen.

Daseinsvorsorge



Generell wurde seitens der Teilnehmenden nur wenig Bedarf zur Verbesserung der Daseinsvorsorge gesehen. Allerdings wiesen vier Nennungen auf den Optimierungsbedarf bzgl. der Internetverbindung hin (Breitbandausbau). Drei weitere Nennungen bezogen sich auf die medizinische Versorgung, welche „noch“ gut sei in Wirges, jedoch im Hinblick auf Altersstruktur der ÄrztInnen und ungeklärte Praxisnachfolgen zukünftig ein Thema für die Stadt werden könnten.

3. Auswertung der Handlungsfelder & Projektideen



Handlungsfelder und Projektideen weisen einige Überschneidungen auf, korrespondieren jedoch oft mit den benannten Schwächen. Demnach sehen die Befragten vor allem in der Stadtbildaufwertung und der Verkehrsentwicklung akuten Handlungsbedarf. Hierzu wurden bereits vielfältige Projektideen benannt (u.a. zur Aufwertung Stadtplatz/Bahnhofstraße/Reginlindenpark/Spielplätze).

Auch zur Verbesserung von Freizeit- und Kulturangeboten als drittplatziertes Handlungsfeld wurden bereits einige vielversprechende Ideen eingereicht wie etwa mögliche Veranstaltungs- und Organisationsformate. Hierbei wurden deutliche Überschneidungen mit den Handlungsfeldern Integration und Miteinander sowie Kinder und Jugend festgestellt. Beispielsweise wurde im Zuge der Projektideen der Ansatz einer interkulturellen Musikveranstaltung bzw. eines multikulturellen Frühstücks im Reginlindenpark formuliert.

Im Hinblick auf die Stadtentwicklung beschäftigt die Befragten vor allem die Wohnbauentwicklung sowohl im Bestand (Stadtkern, Leerstände) als auch „auf der grünen Wiese“. Ebenfalls als Teil der strategischen Stadtentwicklung wird die Gewerbeflächenentwicklung benannt.

Hinsichtlich Bürgerbeteiligung und Transparenz wird seitens der Teilnehmenden mehr Mitwirkungsmöglichkeiten an politischen Entscheidungsprozessen und Maßnahmen der Stadtentwicklung gefordert. Auch die Kommunikation zwischen Stadtrat und BürgerInnen sollte verbessert werden, um Transparenz und auch Akzeptanz zu erzielen. Um mehr bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen, wurden im Zuge der Projektideen einige Ansätze formuliert, wie etwa der Aufbau einer „Mitmachplattform“ im Internet oder der Etablierung einer „Wirges-App“ zur Kommunikation von Neuigkeiten aus der Stadtspitze.

Die Themen Klimaschutz, Barrierefreiheit und Miteinander werden in vielen Handlungsfeldern und Projektideen angesprochen.

4. Weitere Vorgehensweise

Auf Basis der benannten Stärken/Schwächen sowie Handlungsfelder und Projektideen wurden nun insgesamt 4 Arbeitsbereiche definiert. Diese wiederum gliedern sich in untergeordnete Themenfelder. Darüber hinaus sind einige Themen als „Querschnittsthemen“ zu bezeichnen, da sie in allen 4 Arbeitsfeldern zu berücksichtigen sind

Arbeitsfeld 1: Stadtbild & Stadtentwicklung	Arbeitsfeld 2: Verkehr & Mobilität	Arbeitsfeld 3: Soziales	Arbeitsfeld 4: Kultur & Stadtmarketing
Themen u.a. <i>Stadtbildaufwertung & Innerstädtische Freiräume (Stadtplatz, Reginlindenpark, Kreisel) Bauliche Entwicklung (Leerstände, Wohnen, Gewerbe)</i>	Themen u.a. <i>Verkehrsführung, Verkehrsberuhigung, Parken, Rad- und Fußverkehr</i>	Themen u.a. <i>Spielplätze, Angebote für Kinder & Jugendliche, Vereine, Integration</i>	Themen u.a. <i>Veranstaltungen & Organisationsstruktur, Außendarstellung</i>
Querschnittsthemen: <i>Nachhaltigkeit, Umwelt-/Klimaschutz, Naherholung, Daseinsvorsorge, Miteinander, Barrierefreiheit, Bürgerbeteiligung</i>			

Zu den einzelnen Arbeitsfeldern werden nun weitere Beteiligungsformate geplant. Ziel ist, die Bürgerinnen und Bürger im nächsten Schritt in die Konkretisierung von Handlungsbedarfen und Projekten einzubinden. Je nach Lage der Pandemie sollen zunächst Stadtspaziergänge in den einzelnen Arbeitsfeldern stattfinden ggf. sind auch Workshops möglich. Einige der genannten Schwächen können ggf. schon kurzfristig nach den ersten Beteiligungsveranstaltungen durch engagierte BürgerInnen mit Unterstützung der Verwaltung und Politik behoben werden.